

MEIN JAHR OHNE UDO JÜRGENS

Ein musikalischer Abend mit Texten von Andreas Maier
In einer Bühnenbearbeitung von Patrick Wengenroth
URAUFFÜHRUNG

Mit

GUNNAR SCHMIDT

Piano

**JOHANNES MITTL /
MATTHIAS KLOPPE**

Regie & Bühne
Musikalische Leitung
Kostüme
Licht
Dramaturgie
Regieassistenz
Bühnenbildassistenten
Soufflage
Inspizienz

**PATRICK WENGENROTH
MATTHIAS KLOPPE
FRIEDRIKE HILDENBRAND
JOACHIM GRÜßINGER
ANNA HAAS
JONAS SCHLUND
ANNE HORNY
STEFANIE RADEMACHER / DAGMAR WEBER
JULIKA VAN DEN BUSCH**

PREMIERE 15.9.19 KLEINES HAUS

Aufführungsdauer ca 1½ Stunden, keine Pause
Aufführungsrechte Suhrkamp Verlag Berlin

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind.

Technischer Direktor **IVICA FULIR** Bühne Kleines Haus **HENDRIK BRÜGGEMANN, EDGAR LUGMAIR, STEFAN BLUM** Leiter der Beleuchtungsabteilung **STEFAN WOINKE** Leiter der Tonabteilung **STEFAN RAEBEL** Ton/Video **JAN FUCHS, HENDRIK BENZ** Leiter der Videoabteilung **GUNTER ESSIG** Leiter der Requisite **TILO STEFFENS** Requisite **CLEMENS WIDMANN** Werkstättenleiter **JAKOB KERSCHER** Malsaalvorstand **GIUSEPPE VIVA** Leiter der Theaterplastiker **WLADIMIR REISWICH** Schreinerei **ROUVEN BITSCH** Schlosserei **MARIO WEIMAR** Polster- und Dekoabteilung **UTE WIENBERG** Kostümdirektorin **CHRISTINE HALLER** Gewandmeister*in Herren **PETRA ANNETTE SCHREIBER, ROBERT HARTER** Gewandmeisterinnen Damen **TATJANA GRAF, KARIN WÖRNER, HELENA WACHAUF** Schuhmacherei **THOMAS MAHLER, NICOLE EYSSELE, JUSTINE MARCHAND** Modisterei **DIANA FERRARA, JEANETTE HARDY** Chefmaskenbildnerin **CAROLINE STEINHAGE** Maske **LILLA SLOMKA-SEEBER**

IMPRESSUM Herausgeber BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE **Generalintendant** Peter Spuhler **Geschäftsführender Direktor** Johannes Graf-Hauber **Schauspieldirektorin** Anna Bergmann **Chefdramaturgin** Laura Åkerlund **Redaktion** Anna Haas **Szenenfotos** Felix Grünschoß **Porträtfotos** Gianmarco Bresadola, Felix Grünschoß, privat **Konzept** Double Standards Berlin www.doublestandards.net **Gestaltung** Madeleine Poole **Druck** medialogik GmbH

Programm Nr. 541
STAATSTHEATER KARLSRUHE 2019/20
WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE



GUNNAR SCHMIDT

studierte Schauspiel in Hamburg. Engagements führten ihn nach Wilhelms-
haven, Reutlingen, Münster und Tübingen. Seit 2002 ist er am STAATS-
THEATER engagiert. Auf der Bühne ist er in **Struwelpeter – Shock-
headed Peter, Stolpersteine Staatstheater** und **Am Königsweg** zu sehen.
Außerdem ist er als Sprecher in zahlreichen Kinderkammerkonzerten und
Kammerkonzerten zu erleben. Mit Patrick Wengenroth arbeitete er bereits
in der Produktion **Angriff auf die Freiheit** zusammen und sang auch da
schon einen Song von Udo Jürgens – **Der Gläserne Mensch**.



JOHANNES MITTL Piano

geboren 1984 in Starnberg, studierte an der Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart. Seine erste Theaterproduktion führte ihn 2011
ans STAATSTHEATER, wo er als Keyboarder in **Du musst dein Leben ändern**
in der Regie von Patrick Wengenroth mitspielte. Es folgten **Dinner for one mit
Songs** sowie in Wengenroths Abenden **Männerphantasien** und **Angriff auf
die Freiheit**.



PATRICK WENGENROTH Regie und Bühne

wurde 1976 in Hamburg geboren. Der Regisseur und Performer war Mit-
begründer des Berliner Theaterdiscounters, für den er 2003 das Theater-
Show-Format **Planet Porno** entwickelte, mit dem er 2005 zum Festival
Impulse eingeladen wurde und das in einer Hörspielfassung auf den
zweiten Platz des ARD-online-Awards landete. Er inszenierte u. a. an den
Münchner Kammerspielen, am Schauspiel Köln, Thalia Theater Hamburg,
dem Hebbel am Ufer (HAU) in Berlin und an der Berliner Schaubühne.
Am STAATSTHEATER führte er Regie bei **Du musst dein Leben ändern**,
Männerphantasien und **Angriff auf die Freiheit**.



MATTHIAS KLOPPE Musikalische Leitung

macht seit 14 Jahren mit Patrick Wengenroth Theater(-musik). Diese Zusammen-
arbeit führte ihn u. a. an die Schaubühne Berlin, an das Schauspiel Köln, das
Nationaltheater Mannheim, das Thalia Theater Hamburg, das HAU und das
STAATSTHEATER. Als Arrangeur, Produzent und Keyboarder arbeitete er mit
Dominique Horwitz, Mousse T., Klaus Lage, Gitte Haenning, Alexander Klaws,
Stefan Gwildis und Roachford. Er lebt in Hamburg und produziert, arrangiert
und komponiert Musik für Filme, Werbung und Hörspiele.



FRIEDRIKE HILDENBRAND Kostüme

studierte Modedesign in Stuttgart und arbeitet seit 1992 als Kostüm-
assistentin am STAATSTHEATER. Seit 1997 ist sie zudem als freiberufliche
Kostümbildnerin an verschiedenen deutschsprachigen Bühnen sowie den
Schlossfestspielen Ettlingen tätig. Während ihrer Zeit am STAATSTHEATER
entwarf sie die Kostümbilder für **Die Kahle Sängerin, Six times a lady**,
Musical in concert und **Furcht und Elend des Dritten Reichs**.

MEIN JAHR OHNE UDO JÜRGENS



BADISCHES STAATSTHEATER
KARLSRUHE

RADIKALE EMOTIONALITÄT

Als am 21.12. um 18.11 Uhr die Nachricht auf meinem Telefon erschien, hätte jeder gestorben sein können, Merkel, Obama, Putin; Lindenberg, Grönemeyer, Maffay; Ganz, Mühe, Sander (die letzten beiden waren ja sowieso schon tot): Bei niemandem hätte mich die Nachricht so erstaunen und verwunden können (verwunden, nicht nur verwundern) wie bei Udo Jürgens. In Wahrheit focht er nämlich für mich, und das wurde mir erst im Augenblick seines Todes bewusst, einen titanenhaften Kampf, und zwar gar nicht einmal nur den letztlich banalen Kampf gegen Alter und Tod. Er focht den Kampf gegen die Anmaßung, die im Alter und im Tod steckt. Burschikos streckte er Alter und Tod eigentlich permanent den Mittelfinger entgegen, und seine Lippen murmelten dazu: Fick dich, nicht mit mir. In meiner Stammkneipe Zu den drei Steu-bern in Frankfurt kamen sogleich Theorien auf, kaum war er tot. Die eine Theorie lautete: Drogen. Die letzte Tour habe Udo ja gar nicht durchstehen können, ohne jeden Abend seine Linie zu ziehen. Und weil, anders als bei Christoph Daum, die Spuren diesmal wirklich akkurat beseitigt werden sollten, wurde er nach einer sehr ungewöhnlich kurzen Frist von nicht einmal 48 Stunden schon final beseitigt, also verbrannt. Da ja sein Bruder Arzt ist, hatte dieser über die Verwaltung des Jürgens'schen Todes die Oberhoheit und konnte das alles so hinter der Hand und so weiter. Zweite Theorie: Selbstmord. Das ist die Theorie derer, die ihm sowieso immer alles geneidet haben. Auf der Bühne habe er noch den dicken Max gemacht, aber privat eh keinen mehr hochgekriegt, sei ganz vereinsamt,

depressiv gewesen wahrscheinlich, und das verlogene Spiel des tollen Udo habe er in der Öffentlichkeit sowieso schon zu lange gespielt, und jetzt, wo der Zahn der Zeit tatsächlich an ihm nagte, sei er gleich fahnenflüchtig geworden, der alte Feigling da in seinem Bademantel. Und weil sein Bruder ja Arzt sei, habe er ihn ehrenhalber gleich beseitigen lassen, damit man nichts nachweisen kann.

Ich habe zu diesen Theorien nichts gesagt. Ich sage nie etwas zu Theorien, und schon gar nicht in meiner Stammkneipe. Eine Stammkneipe ist dazu da, dass in ihr Theorien entwickelt werden, aber nicht, dass man dort Theorien widerspricht. Deshalb habe ich auch nichts zu dem seltsamen Phänomen gesagt, dass Udo Jürgens' Bruder von beiden Seiten zum Arzt gemacht wurde. Bekanntlich ist Manfred Bockelmann aber Maler, und kein Arzt. Sagt ja schon das Udo-Jürgens-Lied (Mein Bruder ist ein Maler). (...)

Ich muss übrigens sagen, dass um 18.11 Uhr für einen winzigen Moment auch mein erster Gedanke war, dass es sich nur um einen Selbstmord handeln könnte. Das war für mich in dieser Sekunde spontan die einzig logische Erklärung (ich hatte ja bereits wieder neue Konzertkarten in der Tasche). Für einen Moment stand die Person Udo Jürgens auf der Kippe. Es ist wie mit Zinedine Zidanes Kopfstoß, mit dem dieser 2006 seine Karriere beendete und zugleich ins Absurde und irgendwie nachträglich Schiefe entrückte. Mit diesem Stoß wurde eine ganze Karriere umgedeutet, man liest Zida-

ne seitdem vom Stoß aus rückwärts. Hätte sich Udo Jürgens umgebracht, achtzig-jährig, körperlich top in Schuss (er wirkte nur ein bisschen müde und stets wie leicht angetrunken zum Schluss), dann hätte man das tatsächlich als Fahnenflucht auslegen können, die ganze Karriere hätte nicht als die des ewig jungen Göttergeliebten dagestanden, also nicht als die eines Menschen, der einfach vor allen anderen von Natur und Schicksal aus den Vorzug bekommen hat, nicht als die eines Menschen, der wie Aeneas oder eine ähnliche Figur aus der Antike mit halbem Fuß in der Götterwelt steht und schon auf Erden irgendwie stets im Himmel aus und ein gehen darf. Nein, sie hätte als die Karriere eines bloßen Hedonisten dagestanden. Für einen Moment dachte ich das, für einen Moment war dieser Zweifel da. (...)

Aber nein, Udo Jürgens starb einen exakten Udo-Jürgens-Tod. Einen Tod, der ihn haargenau wiedergibt und auf den Punkt bringt, so wie etwa Schopenhauers Tod Schopenhauer auf den Punkt bringt, und seine ganze Philosophie mit dazu. Schopenhauer setzte sich einfach aufs Sofa und starb. Es war, als habe er sich entschlossen, jetzt mal in seiner Vorstellung ganz von der Welt und seinem Willen Abstand zu nehmen. Sein Tod war eine quasi buddhistische Gelassenheit. Udo Jürgens dagegen

starb einfach beim Leben. Er lebte und starb. Er geht essen, dann ein bisschen spazieren, und es hätte noch Jahrzehnte so weitergehen können, und es hätte genauso gut auch zwanzig Jahre vorher passieren können. Gestorben beim Lebensvollzug.

Um 18.11 Uhr brummte also mein Telefon. Ich bekam zwei Nachrichten. Die erste lautete: „Er ist tot.“ Die zweite lautete: „Udo Jürgens ist tot.“ Die erste Nachricht hätte gereicht. Sie kam von Nina, der Lehrerin aus dem Gießener Raum, mit der ich zu den Konzerten zu gehen pflegte. Beim letzten Konzert standen wir nebeneinander, und sie sagte plötzlich aus dem Nichts: „Es ist diese radikale Emotionalität.“ Sie sagte es nach etwa einer Stunde Konzert und hatte damit eigentlich die Udo-Jürgens-Formel gefunden. Udo Jürgens als völlig gelebte Gegenwart. Das große Ja. Der Tod spielte in seinen Liedern keine Rolle. Am 21.12.2014 verließ mich etwas. Irgendetwas Konstantes, immer Vorausgesetztes, eine Art Präsupposition. Mein Leben ging stets davon aus, dass es Udo Jürgens gibt, und ich war absolut überzeugt davon, dass der Mann es ins Heesters-Alter schafft. Aber siehe da, auch das wäre nicht Udo Jürgens gewesen. Udo Jürgens ist der sofortige Abtritt ohne Verzug und Wehmut, ein Tod einfach so. Ungewollt.

Und als solcher sozusagen nicht einmal ungewollt. Eher völlig indifferent. Mit einem solchen Tod ist man begabt. Vielleicht liest man nun Udo Jürgens doch auch in gewisser Weise rückwärts. Diese radikale Emotionalität, die, wie wir jetzt wissen, von Anfang an begabt war mit diesem Tod. Der endgültige Gewinn von Leichtigkeit im einundachtzigsten Jahr. In einem Alter, in dem andere einfach alt werden. Bevor er alt wurde, starb er. Wofür andere nur siebenundzwanzig Jahre haben (zuletzt Amy Winehouse), dafür hatte er achtzig Jahre. Udo Jürgens ist vermutlich der älteste Mensch auf Erden gewesen, auf den der Spruch zutrifft: Wen die Götter lieben, den holen sie früh zu sich. Man kann den Mann drehen und wenden, wie man will, irgendwie ist die ganze Konstruktion der Person Udo Jürgens unangreifbar.

Andreas Maier

Auszug aus **Mein Jahr ohne Udo Jürgens**, Suhrkamp Verlag Berlin 2015

ANDREAS MAIER

wurde 1967 im hessischen Bad Nauheim geboren. Er studierte Altphilologie, Germanistik und Philosophie in Frankfurt am Main und ist Doktor der Philosophie im Bereich Germanistik. Er lebte wechselweise in der Wetterau und in Südtirol. Andreas Maier wohnt in Hamburg. Nach dem Tod von Udo Jürgens Ende Dezember 2014 entschloss er sich, dem angriffslustigen Sänger noch einmal nahezu kommen und veröffentlichte seine Kolumnen regelmäßig in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

UDO JÜRGENS

Der Sänger, Komponist und Pianist (30. September 1934 bis 21. Dezember 2014), gebürtig Jürgen Udo Bockelmann, war mit über 1000 Eigenkompositionen, mehr als 50 veröffentlichten Alben und 100 Millionen verkauften Tonträgern einer der bedeutendsten Entertainer und Musiker im deutschen Sprachraum. Seine Karriere erstreckte sich über nahezu 60 Jahre. Schlagartig berühmt wurde er als er 1966 mit **Merci Chérie** den Grand Prix Eurovision de la Chanson (heute Eurovision Song Contest) gewann.

